

Eröffnungsrede von Dilara Turhan, Can Stark und Josias Strelow (OG 13)

Dilara:

Wir – Schüler der Anna Freud Schule - heißen euch heute, am 27 Januar 2016, zu dem 71. Ge-Denktag an die Opfer des Nationalsozialismus willkommen.

Wir freuen uns sehr, dass auch an unserer Schule heute Unterricht in anderer Form zum Beispiel in Form von Projekten stattfindet.

Und wir wünschen uns sehr, dass dieser Tag von ALLEN,

egal, welcher Religion er oder sie angehört,
egal, wo sie oder er herkommt,
egal ob Schüler oder Lehrer,
ganz egal wer oder was ihr seid,

dass dieser Tag - davon unabhängig - als ein mitfühlender Tag des Nach- und Weiterdenkens genutzt wird.

Can:

Mein Name ist Can. Ich bin 19 Jahre alt und ebenfalls Schüler an dieser Schule.

Bisher wusste ich nicht sonderlich viel von den Geschehnissen in der Zeit des Nationalsozialismus. Klar, ich wusste, dass der zweite Weltkrieg 1939 begann und 1945 endete, ich wusste auch, dass zu dieser Zeit gezielt Juden verfolgt und deportiert wurden. Auch Begriffe wie „Reichskristallnacht“, bzw. „Reichspogromnacht“ und die „Wannseekonferenz“ waren mir vom Hörensagen und auch aus dem Geschichtsunterricht nicht gänzlich unbekannt. Als ich - in Vorbereitung auf diesen Tag - jedoch intensiver und gezielter über die damaligen Geschehnisse nachdachten, wurde mir relativ schnell klar, dass ich eigentlich nur ein sehr oberflächliches Wissen über die sogenannte „NS-Zeit“ besitze.

Um konkrete, echte und klare Eindrücke und Informationen zu erhalten, haben meine Mitschülerin, Dilara, unsere damalige Klassenlehrerin Frau Dr. Emme und ich das „Haus der Wannseekonferenz“, gemeinsam besucht. Das für mich Einprägsamste an dieser Führung durch die deutsche Geschichte, war das Gefühl, in demselben Raum zu stehen, in dem so viel Böses beschlossen, bzw. organisiert wurde. Das war ein so unglaublich beängstigender und erschreckender Moment, dass ich Gänsehaut bekam.

In dem späteren sehr emotionalen und intensiven Gespräch mit der Überlebenden Sara Bialas, welches Dilara bereits erwähnt hat, erfuhren wir, was diese Frau für schreckliche Dinge im Konzentrationslager erlebt hat, wie sie und ihre Leidensgenossinnen auf übelste Weisen physisch, aber vor allem psychisch gefoltert wurden.

Wir erfuhren wie ihr ihre Familie im Jugendalter entrissen wurde und wie sie dem Tod immer wieder aufs neue begegnete und ihm um Haaresbreite entkommen ist. Das waren für mich so unvorstellbar schreckliche Dinge, dass es fast eine Woche gedauert hat, um dieses Gespräch zu verarbeiten und emotional einzuordnen.

Ich meine, stellt euch mal vor, ihr würdet mit 13 Jahren bei einer Razzia festgenommen, in ein Arbeitslager gebracht, eurer Familie entrissen ohne wenigstens Abschied nehmen

zu können und mit wildfremden Menschen zu zehnt in eine winzige Baracke gesteckt. Stellt euch vor, ihr müsstet nackt einen Gang passieren, in dem links und rechts von euch Wärter stehen, die euch beglotzen und solltet ihr zu schnell an ihnen vorbeilaufen, dann gibt es Hiebe mit der Peitsche und ihr müsstet noch einmal ganz von Vorne anfangen.

Stellt euch vor, ihr habt wochenlang fast nichts gegessen, betretet einen Raum mit einem runden Tisch auf dem ein Teller mit einem Kuchen steht, daneben liegend eine Peitsche und rechts von euch die Wärterin, die euch sagt: „Wenn du Hunger hast, friss, aber dann friss alles.“ Und ihr wollt essen, seid so hungrig dass ihr ein ganzes Pferd verschlingen könntet, versucht es, habt jedoch solch eine Todesangst, dass euch nach dem ersten Bissen wieder alles hochkommt, ihr daraufhin im Winter auf einen Hof geschleppt werdet, nur in Hemd und Hose, und dann so hart ins Gesicht geschlagen werdet, dass ihr auf dem linken Auge erblindet. Versucht euch all das einmal vorzustellen. Ihr werdet vermutlich sehr schnell merken, dass man sich so etwas Schreckliches gar nicht richtig vorstellen kann.

Aber damit nicht genug. Als die Inhaftierten, darunter auch Sara Bialas, dann 1945 von der Roten Armee befreit wurden, holten sie die dunklen Schatten der Judenverfolgung schnell wieder ein. Denn als sie endlich wieder in ihrer Heimatstadt war, überkam sie ein viel schlimmeres Gefühl, als sie es im Konzentrationslager je erfahren hatte: Sie war allein.

Ihre ganze Familie, ihre Tanten, Onkel, Schwester, Eltern, alle waren tot. Es war niemand übrig. Nicht einmal ihre einstige Heimatstadt erkannte sie wieder, da so viele Häuser zerstört worden waren.

Und obwohl diese wundervolle Frau so viele schlimme Ereignisse durchlebte, sprach sie nicht ein einziges Mal von Hass, sie sprach nicht ein einziges Mal von Schuld und sie brachte uns so eine unglaubliche Wärme und Herzlichkeit entgegen, dass mir fast die Tränen gekommen sind.

Josias:

Damals sind innerhalb von 4 Jahren, sind über 6 Millionen Menschenleben, durch die systematische Vernichtungsmaschinerie der Nationalsozialisten, beendet worden. Diese Zahl wirkt irrational, weltfremd, unfassbar und doch: Sie ist real. Befasst man sich näher mit den Gräueltaten der Nazis der Jahre 41-45, wird man unweigerlich mit den unmenschlichsten und grausamsten Verbrechen der Menschheitsgeschichte konfrontiert. Wenn man dieses Ausmaß an Menschenverachtung und an Brutalität nicht selber erlebt hat, gelangt man an die Grenzen seiner Vorstellungskraft und weit über diese hinaus. Und doch: Es ist geschehen.

Betrachten wir unsere Gegenwart: Städte wurden wieder aufgebaut, Gedenkstätten errichtet, es wurde viel erzählt und viel geschwiegen.

Doch was bleibt? Die Gewissheit, dass so etwas auf europäischen Boden oder gar weltweit nie wieder passieren wird ? Die Fähigkeit Demagogen zu erkennen und diesen nicht zu folgen?

„Die Geschichte lehrt andauernd. Sie findet nur keine Schüler.“

Für diesen Satz von Ingeborg Bachmann findet man in unserer heutigen Zeit, immer wieder und bedauerlicherweise auch immer häufiger Belege. Durch die Angst vor Fremdheit, Existenzverlust und Terror, erleben die rechten Parteien in Europa einen enormen Zuwachs. In 10 Ländern sind rechtsextremistische oder rechtspopulistische Parteien im Parlament. In Ungarn, zum Beispiel, regiert mit der Jobbik - die Besseren - wie sie sich nennen, eine Partei, die antisemitisch ist, die gegen Homosexuelle hetzt und vor allem gegen Roma und Sinti teilweise mit rigoroser Brutalität vorgeht. In Frankreich erlebt die Front National unter Marine Le Pen, einen Aufschwung, der seinesgleichen in Mitteleuropa sucht. Die Partei schießt sich vor allem auf Muslime und Einwanderer ein und lässt ein neues, schwieriger zu durchschauendes Bild der neuen rechten Parteien entstehen. Auch in Schweden, Norwegen, Großbritannien, Niederlanden und besonders in Polen sind rechte Kräfte stärker als in den letzten 20 Jahren zuvor. Deutschland ist dabei keine Ausnahme. Wenn diesen Sonntag Wahltag wäre, würde die AfD drittstärkste Partei werden.

Sind wir schon soweit, dass wir die beinahe Vernichtung eines ganzen Volkes bereits vergessen haben?

Sind wir noch in der Lage den Sog des Hasses zu entkommen, der aus unserer Mitte entspringt?

Wie stark die Ängste vieler Menschen, im Bezug auf das Fremde auch sein mögen. Assimilation, Ausgrenzung, hasserfüllte Reden und gewaltsames Vorgehen gegen spezifische oder komplett allgemeine Feinbilder, sind Handlungsweisen, die die Opfer des Holocausts verhöhnen und beleidigen. Wie können wir uns als Menschen bezeichnen, wenn wir Unterdrückung vermeintlich Schwächerer, Rassismus und Antisemitismus den Raum geben zu entstehen und sich zu manifestieren? Die Verantwortung den Frieden in Europa und auf der Welt zu sichern, liegt nicht nur bei den Regierungen und Religionen, sondern sie liegt auch bei den Einzelnen.

Wir hoffen deshalb, dass dieser heutige Gedenktag nicht einfach so - vorbeirauscht. Lasst ihn uns zur Information, zur Auseinandersetzung, zum Nach- und Weiterdenken nutzen!

Und deshalb schließen wir mit den Worten von Magda Hollander-Lafon, die das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau überlebte:

„Es bleibt nun Ihnen überlassen, gemeinsam echte und ehrliche Verbindungen - frei von Angst – zu knüpfen, die Hoffnung auf Menschlichkeit in unserer heutigen Welt versprechen. Sie selbst sind Wegbereiter ihrer Zukunft - es liegt in Ihrer Verantwortung.“